

# Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

für den Maingau.)

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

haben die sechsgipflige Zeitzeile ober dem Namen 15 Pfg. —  
Reklamen die dreigipflige Zeitzeile 40 Pfg. —  
sonst 25 Pfg., mit Belegstellen 50 Pfg., durch die Post 1.50 pro Quartal.

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von  
Friedrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Hauptstraße Nr. 1. —  
Für die Redaktion ist verantwortlich: Friedrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 29.

Dienstag, den 9. März 1915.

19. Jahrgang.

## Vom Weltkrieg.

### Umtlicher Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. März (Amtlich.)  
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Braşnys wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Kawa waren erfolgreich. 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Den Engländern entriß ein südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Lothöhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten. Die Angriffe wurden abgewiesen. 50 Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe auf Verthes und Le Mesnil fort. Alle Angriffe schlugen fehl. Bei Verthes machten wir 5 Offiziere, 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entriß wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Verthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellung bei Bauquois und Consonvoie, sowie östlich Badonviller und nordöstlich Telles.

Oberste Heeresleitung.

### Amerika rüstet.

Str. H. Haag, 8. März.

Von Pittsburg und anderen Waffenplätzen der Vereinigten Staaten gehen wie der Londoner „Times“ aus Washington gemeldet wird, große Geschicksendungen nach der kalifornischen Küste, nach Texas, Florida und nach dem Panamakanal. Alle weiteren Arbeiten am Panamakanal wurden eingestellt, um große Betonfundamente zur Aufstellung schwerer Küstenbatterien zu schaffen. Wie der „Rotterdamische Courant“ meldet, wird Präsident Wilson bereits am Mittwoch eine Anzahl Geheimschlüsse zugehen, in denen vier Milliarden Mark zur Küstenverteidigung verlangt werden.

### Italien und die Dardanellen.

Rom, 7. März. (Ctr. Bl.)

Der zuweilen offizielle „Popolo Romano“ schreibt: Die Aktion der Entente gegen die Dardanellen stellt die ganze Orientfrage auf, deren Ende nicht abzusehen sei. Die Türken haben zweifellos einen Fehler begangen, die Dardanellen den Neutralen zu verschließen. Natürlich könne man theoretisch das Recht nicht bestreiten, die Türken an ihrer empfindlichsten Stelle anzugreifen. So verbiete der Haager Vertrag weder eine Operation gegen die Dardanellen, noch ein Bombardement Konstantinopels, aber oft erfahre das Recht der Kriegführenden Einschränkungen durch die Rechte und Lebensinteressen anderer Staaten. So hätten die Balkanstaaten und Italien allen Grund, aufmerksam und besorgt die Ereignisse zu verfolgen. Konstantinopel könne als großer Handelsweg zwischen dem Schwarzen und dem Mitteländischen Meere weder das Monopol einer Macht noch einer einziger Mächtegruppe sein.

### Die Versorgung Petersburgs.

WTB. Petersburg, 6. März.

„Ruskoje Slowo“ meldet unterm 25. Februar: Die Petersburger Stadtduma hat nach längerem heftigen Debatten zwei Millionen Rubel assigniert zwecks Erreichung von Maßnahmen betr. Versorgung der Petersburger Bevölkerung mit den Erfordernissen der ersten Notwendigkeit. Das Stadthaupt, Graf Tolstoj führte in seiner Begründung aus daß schleunigste Maßregeln getroffen werden müßten, um die Bevölkerung vor einer Leerung der Produkte und gegen die Ausbeutung durch die Händler zu schützen. Die Stadtverordneten der Rechten sprachen sich energisch gegen die Bewilligung dieses Betrag aus. Graf Tolstoj erklärte, bei der Verweigerung dieser unumgänglich notwendigen Summe jegliche Verantwortung für die Folgen ablehnen zu müssen.

### Italien — Griechenland.

Berlin, 8. März. (Ctr. Bl.)

Im „Berl. Tagebl.“ wird erklärt, daß die italienische Frage sich infolge der Dardanellenangelegenheit zwar noch verschärft habe, daß aber beruhigende Möglichkeiten vorhanden seien, die freilich im Augenblick noch keine Sicherheit sind. Zwischen Italien und Rumänien bestehe keine zwingende Verbindung, aber die Haltung Rumäniens könne von den italienischen Entschlüssen beeinflusst werden. Gerade jetzt könne nur ein starker äußerer Anlaß Rumänien vom Verlassen der bisher unter der ruhigen Leitung Bratianus eingeschlagenen Richtung drängen.

Zur Demission des Kriegsherrn Venizelos wird ausgeführt, daß Venizelos Fehler darin gelegen habe, daß er nicht gewußt habe, daß auch das Schicksal der Türkei auf den Schlachtfeldern Polens und Nordfrankreichs mitentschieden werde, und daß nach Verschidung der griechischen Truppen Bulgarien, das den Verlust Salonikis nicht verschmerzt habe, sicher auch ein Wort mitreden würde. Zaimis, Venizelos' vermutlicher Nachfolger, entstamme einem berühmten griechischen Politikergeschlecht, sei jetzt Gouverneur der Nationalbank und gehöre zurzeit keiner politischen Partei an. Immerhin dürfte sich der König durch sein kühnes Vorgehen die Kriegsherrn nicht dauernd vom Hals geschafft haben.

### Die Haltung Griechenlands.

WTB Athen, 6. März. (Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der „Agence d'Athènes“ erklärte Ministerpräsident Venizelos in der Kammer, daß das Kabinett demissioniere, da der König die Politik der Regierung nicht billige.

WTB Athen, 7. März. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence d'Athènes“: Der König hat Alexander Zaimis zu sich berufen und ihn mit der Kabinettsbildung betraut. Zaimis hat sich eine 24stündige Frist erbeten, um sich zu entscheiden.

### Wenn dich die bösen Buben locken . . .

Rom, 5. März. (Tel. Ctr. Bl.)

Ein Londoner Brief der „Tribuna“ meldet: Der Abtransport der neuen englischen Armee aus verschiedenen englischen Häfen steht unmittelbar bevor. Die Million Soldaten Kitcheners sei vollständig bereit und werde binnen kurzem die Deutschen das Gewicht ihrer Zahl, ihrer Tapferkeit und Bewaffnung fühlen lassen. Zwischen Anfang März und Ende Mai werde eine ganze Million den Kanal überschritten haben. Der Brief schildert auch das schnelle Anwachsen der englischen Flotte, die kommenden Herbst um gut ein Drittel zahlreicher und gewaltiger sein wird als im letzten August.

(Diese Nachricht, die selbstverständlich bis zur Verlogenheit übertreibt, hat nur den einen Zweck, Italien auf die grüne Seite des starken Dreierbunds zu ziehen.)

### Ein Lob aus Feindesmund.

Die englische technische Zeitschrift „Engineering“ äußert sich bewundernd über System und Methoden in der deutschen Industrie, die es ihr ermöglicht hätten, ihren Betrieb in so großem Umfange aufrechtzuerhalten:

„Der erste Grund, weshalb die deutsche Industrie nicht zum Stillstand gebracht und nach kurzer Zeit die notwendige Umgestaltung vorgenommen hatte, um dann mit eindrucksvoller Sicherheit und ohne Kernlosigkeit weiterzuarbeiten, liegt darin daß es den deutschen Heeren gelang, den Krieg auf fremdes Gebiet zu tragen. Zugleich wurde durch geeignete Maßnahmen das Vertrauen in die Widerstandsfähigkeit der industriellen Organisation gestiftet. In letzter Linie müssen wir jedoch den Grund für das gleichmäßige Weiterarbeiten der deutschen Industrie darin suchen, daß diese Industrie mehr als die irgend eines anderen Landes sich systematisch entwickelt hat und deshalb keine Lücken von Bedeutung in den Herstellungsprozessen aufweist. Während Deutschland immer gewisse Rohstoffe wird einführen müssen, weil diese nur zum Teil durch heimische Produkte (Luftsalpeter, Benzol) ersetzt werden können, produziert es alle Halbfabrikate und nutzt zugleich die industriellen Beiprodukte mit unerreichtem Erfolge aus. Was diese Beiprodukte für Deutschland bedeuten, sehen wir insbesondere beim Ammoniumsulfat und beim Benzol. Wie sehr das Fehlen wichtiger Zwischenstufen in der Produktion ein Land schädigen kann, zeigt sich in England,

wo die ungenügende Entwicklung manchen Herstellungsverfahrens einige der wichtigsten Industriezweige des Landes fast lahmgelegt hat. So bedroht das Aufhören der Farbstoffeinfuhr aus Deutschland, trotzdem diese in Geldwert nur etwa 20 Millionen Mark beträgt, die englische Textilindustrie, die Tapetenindustrie und andere Industriezweige. So hat das Ausbleiben der billigen Halbfabrikate die englische Eisenindustrie in eine unangenehme Lage gebracht, während das Ausbleiben von Grubenhölzern für die Kohlengruben sehr unangenehm ist. Das britische Prinzip, nur Fertigfabrikate herzustellen und Rohstoffe sowie Halbfabrikate einzuführen, hat sich in diesem Kriege dem deutschen System unterlegen gezeigt. Letzteres erstrebt eine vollständige Organisation für jeden Herstellungsprozess in verschiedenen Fabriken die aber zusammen die Produktion vom Anfang bis zum Ende umfassen. Auf diese Weise ist die deutsche Industrie, obwohl sie viel jünger ist als die englische, weniger auf fremde Hilfe angewiesen, eine sehr wertvolle Tatsache für eine Nation, die von den überseeischen Bezugsquellen fast abgeschnitten ist.“

### Prämiierte Sparsamkeit im Brotgenuß.

Eine Prämie für Sparsamkeit im Brotverbrauch hat der Landrat des Kreises Rotenburg ausgesetzt; die von ihm dieserhalb erlassene Bekanntmachung lautet wie folgt: „Auch nach der am 1. März begonnenen Ausgabe von Brotkarten muß der Verbrauch von Brot, Mehl und Backwaren unbedingt noch mehr eingeschränkt werden. Die allergrößte Sparsamkeit mit den genannten kostbaren Waren mache ich allen Kreiseingesessenen zur ersten Pflicht. Zur Förderung der Sparsamkeit lobe ich einen Preis aus, dessen Höhe ich mir am Ende dieses Monats festzusetzen vorbehalte, für jedes von der Brotkarte nicht abgeschchnittene Trennstück, das dem Gemeindevorstand beim Eintausch der neuen Brotkarte vorgelegt wird.“

W Paris, 5. März. (Nichtamtlich.)

„Journal“ meldet, daß die Urheber der „Balk man täuscht Dich“ betitelten Flugchrift, welche in Paris verteilt wurde und einen Rehabilitierungsversuch der Deutschen enthielt, entdeckt worden sind. Die Polizei verfolgte die Spuren in Frankreich, Italien und England. Die Schuldigen hatten mit den Autobanden Bonnot und Genossen in Verbindung gestanden. Eine Anzahl der Schuldigen ist verhaftet worden. Die Verhandlung wird voraussichtlich vor dem Kriegsgericht in Marseille stattfinden.

### Totales und Nah von u. Fern.

Flörsheim, den 9. März 1915.

W. Th. Lichtbildervortrag des Arbeiterbildungsausschusses. Gestern abend fand unter zahlreicher Teilnahme unserer Einwohnerschaft der Lichtbildervortrag statt. Der Vortragende wies auf die Bedeutung des Weltkrieges hin und betonte, daß dieses Ringen der Völker die Weltgeschichte noch nicht gesehen. An Hand schöner Lichtbilder wurde nun der Einfall der Moskowitter in Ostpreußen geschildert. Siegend, raubend, mordend zieht die Schergen schaar des Zarismus an unserem geistigen Auge vorüber, Jammer und Elend verbreitend. Was vor Tagen und Stunden noch blühende Dörfer u. Städte waren, legten sie in Asche und Trümmerhaufen. Schaarweise zieht die ausgeraubte Landbevölkerung von ihren Heimstätten, kaum mit dem Allernotwendigsten ausgerüstet. In den meisten Fällen das nackte Leben gerettet, liegen sie auf den Landstraßen. Unzählige Dörfer und Städte werden noch gezeigt wo der Krieg seine vernichtenden Spuren noch auf lange Zeit hinterläßt. Ein Bild veranschaulichte die Majurischen Seen, in denen bekanntlich Hindenburg die russische Dampfwalze stoppte und ein gewaltiges Stück zurückschaffte. Zum Schluß sagte der Redner noch „Krieg ist Krieg“ Schrecken und Verheerung verbreitend wohin er fällt. Brandstiftungen und Gewalttaten aber, wie sie die Russen begangen, halten wir bei den deutschen wie französischen Soldaten für unmöglich. Wir stehen nun drin im Kampfe den wir nicht wollen, nun ist es unsere heiligste Pflicht alles beiseite zu legen was uns trennt und die Grenze unseres Vaterlandes zu schützen wie ein Mann. Hoffen wir, daß dieser schreckliche Krieg bald ein Ende findet.

\* Ein heftiger Wettersturz ist über Nacht im ganzen Rhein-Maingebiet eingetreten. Die Temperaturen sanken unter dem Einfluß der Drehung des Windes nach Osten

## Zeichnet die zweite Kriegsanleihe.

der war Herr Anton Walter Höchst a. M. Die Veranstaltung befriedigte jeden der Teilnehmer. Hoffentlich wird man hier recht bald wieder solches sehen und hören.

\* Ein heftiger Wettersturz ist über Nacht im ganzen Rhein-Maingebiet eingetreten. Die Temperaturen sanken unter dem Einfluß der Drehung des Windes nach Osten und infolge der Zunahme der Luftbewegung um gegen 10 Grad. In den höheren Lagen gingen die Temperaturen bis auf 5 bis 6 Grad Kälte zurück und selbst in den Städten bis an den Gefrierpunkt. Dazu kamen starke Schneefälle, die in den Höhen den Charakter von Schneestürmen annahmen und die das Gebirge bis tief herab in ein weißes Kleid hüllten, nachdem in der letzten Woche unter dem Einfluß des Tauwetters die Schneehöhe selbst auf dem Feldberg bis auf 20 Zentimeter abgeschmolzen war. Heute früh erstreckt sich die Schneedecke wieder bis in die Ebene hinab, sogar bis unmittelbar an die großen Städte. Letzte Nacht 4° Kälte.

**Deutsche Frühjahrskleider 1915.** Das soeben erschienene allbeliebte Favorit-Moden-Album, Preis nur 60 Pfg. der Schnittmanufaktur, Dresden zeigt, daß es auch ohne das Pariser Gängelband geht, so schön und vielseitig ist die Modenschau, die es bietet. Berücksichtigt sind vor allen Dingen auch geschmackvolle, einfache Formen, die dem Geiste der Zeit entsprechen und ein preiswertes Nachschneiden gestatten. Auch in unseren ersten Tagen dürfen wir die Fragen geschmackvoller Kleidung nicht völlig außer acht lassen, denn unsere jetzige Geschmacksrichtung wird zum maßgebenden Urteil werden, ob wir zur vollständigen Selbständigkeit in Modedingen fähig sind. Gerade in der einfachen Mode muß der gute Geschmack zu seinem Rechte kommen. Das „Favorit-Moden-Album“ ist in diesem Sinne der vorzüglichste zeitgemäße Berater für Frauen aller Stände und kann zum Preise von nur 60 Pfg. bezogen werden von den überall befindlichen, durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, den Buchhandlungen oder direkt gegen 10 Pfg. Portozuschlag vom Verlag Internationale Schnittmanufaktur, Dresden Nr. 8., Nordstraße 29/31.

\* **Mainz.** Eine „Kriegs-Messe“. Einen ganz eigenartigen Charakter zeigt die gestern eröffnete Mainzer Frühjahrsmesse. Statt des sonst gewohnten ohrenbetäubenden Lärms herrscht merkwürdige Stille. Da keinerlei Musik gestattet ist, sind die sonst so zahlreich vertretenen Karussells diesmal ganz weggeblieben. Ohne den schrillen Klang der Orchestrions oder Drehorgeln sausen die Schiffshäufeln auf und nieder. Ueberhaupt ist die Messe diesmal kaum halb so stark besucht wie sonst. Die Verkaufsbuden der Handwerker fehlen ganz, und auch die Vergnügungsbuden sind weit weniger zahlreich vertreten. Unter den letzteren herrschen die „Museums“ und Panoramas für Kriegsbilder vor. Die neuesten Schlachten und Seegesichte des großen Weltkrieges sind bereits überall zu sehen. Auch das gänzliche Fehlen der sonst stets vertretenen Waffelbäckereien erinnert an die Kriegszeit. Um so bessere Geschäfte machen dafür die zahlreich vertretenen Konditoreien. Der Geschirzmarkt ist gegen früher ebenfalls weit schwächer besetzt.

\* **Mainz-Kastel.** Obermusikmeister Vischt vom 1. Nassauischen Pionierbataillon Nr. 21 erhielt das bayerische Militärverdienstkreuz zweiter Klasse mit der Krone und den Schwertern.

## Ämtliches. Einladung

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

**Donnerstag, den 11. März ds. Js.,**  
Nachmittags 8 Uhr, im Rathause

anberaumten

### Sitzung

der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats ein, und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichtanwesenheit sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

### Tagesordnung:

1. Festsetzung des Gemeinde-Haushaltsvoranschlages für 1915.
2. Verteilung des Bedarfs an direkten Gemeindesteuern für das Rechnungsjahr 1915.
3. Antrag verschiedener Gemeindeverordneten auf Erhöhung der Quartiervergütung.
4. Antrag des Zentralvorstandes des Gewerbevereins für Nassau um Leistung eines außerordentlichen Zuschusses von 150 Mark für die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule.
5. Genehmigung der Brandholzverkäufung vom 27. Februar 1915 und 23./1. 1915.
6. Wahl eines Schiedsmannes und dessen Stellvertreters.
7. Absetzung der Gemeinde-Umlagen auf die Staatsein-

kommensteuer von den ins Heer einberufenen Steuerpflichtigen.

Flörsheim, den 8. März 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

### Bekanntmachung.

Des Jahresabschluß wegen werden die Angehörigen der Steuerpflichtigen welche ins Heer einberufen worden sind oder noch einberufen werden, ersucht, soweit noch nicht die Meldung bei der Gemeindekasse erfolgt ist, unter Vorlegung des Steuerzettels, zu melden, wann der betreffende Steuerpflichtige eingezogen worden ist, damit die Regelung der Steuer beantragt werden kann. Alle infolge Reklamation, oder dadurch, weil der Steuerpflichtige ins Heer einberufen worden ist übergezählte Steuern, kommen in den ersten Tagen des nächsten Monats zur Auszahlung. Bestimmter Termin wird noch bekannt gegeben.

Flörsheim, den 8. März 1915.

Die Gemeindekasse: Claas.

### Bekanntmachung.

An die baldgefl. Zahlung der Hundesteuer wird hiermit erinnert.

Flörsheim a. M., den 8. März 1915.

Die Gemeindekasse: Claas.

### Bekanntmachung.

Die am Mittwoch den 10. des Mts. beginnende Auszahlung des Quartiergeldes pro Monat Februar 1915 zahle ich wie folgt aus:

1. Für die Quartiergeber mit dem Anfangsbuchstaben A bis einschl. G am Mittwoch Vormittag.
  2. desgl. von H bis K am Donnerstag Vormittag.
  3. " " L " " I am Freitag Vormittag.
  4. " " U " " Z am Samstag Vormittag.
- Wer an diesen Tagen das Quartiergeld nicht in Empfang nehmen kann, hat die ganze nächste Woche noch Gelegenheit das Quartiergeld abzuheben.

Flörsheim, den 8. März 1915.

Die Gemeindekasse: Claas.

### Schulprüfungen.

Donnerstag, den 11. März, sind die Frühjahrsprüfungen in folgenden Klassen:

- Morgens 8—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Fräulein Edert  
 „ 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—11 Uhr bei Fräulein Manns  
 „ 11—12 Uhr bei Fräulein Groll  
 Nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr bei Herrn Schmidt  
 Zu diesen Prüfungen lade ich die Eltern freundlichst ein.  
 Breg, Rektor.

### Bekanntmachung.

Die Rechnungsvoranschläge über die kirchl. Fonds der kath. Kirchengemeinde Flörsheim pro 1915/16 liegen von 9. März dieses Jahres 14 Tage lang in der Wohnung des Unterzeichneten zur Einsicht der Berechtigten offen.

Flörsheim, den 8. März 1915.

Der Vorsitzende des kath. Kirchenvorstandes.  
Pfarrer Klein.

## Zeichnet die zweite Kriegsanleihe!

Auszug aus den Blättern für Genossenschaftswesen. Die Stunde ist gekommen, da von neuem an das gesamte deutsche Volk der Ruf ergehen muß:

**Schafft die Mittel herbei, deren das Vaterland zur Kriegsführung notwendig bedarf!**

Von der ersten deutschen Kriegsanleihe hat man gesagt sie bedeute eine gewonnene Schlacht. Wohl ist das, aber das Ergebnis der jetzt zur Zeichnung aufgelegten zweiten Kriegsanleihe sich zu einem noch größeren Siege gestalten. Das ist nötig, denn Deutschland muß gegen eine Welt von Feinden sein Dasein verteidigen und alles einsetzen, was alles auf dem Spiele steht. Und schließlich: Es ist nicht nur Pflicht, sondern Ehrensache eines jeden Einzelnen, dem Vaterlande in dieser großen, über die Zukunft des deutschen Volkes entscheidenden Zeit mit allen Kräften zu dienen und zu helfen. Unsere Brüder und Söhne draußen im Felde sind täglich und stündlich bereit, ihr Leben für uns alle hinzugeben. Von den Daheimgebliebenen wird kleineres, aber nicht unwichtigeres verlangt: ein jeder von ihnen trage nach seinem besten Können und Vermögen zur Beschaffung der Mittel bei, die unsere Helden draußen mit den zum Leben und Kämpfen notwendigen Dingen ausstatten soll.

Darum zeichnet auf die Kriegsanleihe: Helfet die Lauen aufrütteln. Und wenn es einen Deutschen geben sollte, der aus Furcht vor finanzieller Einbuße zögert, dem Rufe des Vaterlandes zu folgen, so belehret ihn, daß er seine eigenen Interessen wahr, wenn er ein so günstiges Anlagepapier, wie es die Kriegsanleihe ist, erwirbt. Jeder muß zum Gelingen des großen Wertes beitragen!

Vorstehende Veröffentlichung aus den Blättern für Genossenschaftswesen bringe ich auch der hiesigen Einwohnerschaft zur Kenntnis.

Es ist die patriotische Pflicht eines jeden Einzelnen sich an der Zeichnung der 5%igen Anleihe, seinen Verhältnissen entsprechend zu beteiligen.

Zeichnungen und provisionsfreie Besorgung nimmt zum 18. ds. Mts. der hiesige Vorshufverein sowie hiesige Spar- und Darlehnskasse (Kaisers) entgegen.  
Flörsheim a. M., den 2. März 1915.

Der Bürgermeister: Laud.

### Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Schulneulinge ist Dienstag, 13. April, und zwar die der Mädchen um 8 Uhr morgens in der Schule bei der Kirche und die der Knaben 9 Uhr in der Riedschule.

Schulpflichtig sind alle Kinder, welche in der vom 1. Okt. 1908 bis 1. April 1909 geboren sind. vom 1. April bis 1. Okt. 1909 Geborenen können dann eingeschult werden, wenn sie durch ein ärztliches Attest nachweisen, daß sie körperlich und geistig genügend entwickelt sind. Ich möchte aber bemerken, daß es die körperliche und geistige Entwicklung gar manchen Kindern weit besser wäre, wenn sie noch ein Jahr zu Hause blieben.

Auswärts Geborene sind innerhalb 8 Tage im Zimmer des Unterzeichneten (nachmittags von 2 bis 4 Uhr) anzumelden.

Breg, Rektor.

### Bekanntmachung.

An die Bezahlung der katholischen Kirchensteuer pro 1914, sowie der fällig gewordenen Pacht- und Zinsbeträge wird hiermit zum letztenmale erinnert. Die zum 15. dieses Monats nicht gezahlten Beträge werden mittels Zwangsvorfahren erhoben und von diesem Zeitpunkt ab die betreffenden Mahngebühren in Anrechnung gebracht.

Flörsheim, den 4. März 1915.

Die katholische Kirchenkasse: Thomas.

### Kirchliche Nachrichten.

#### Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Amt für den gefallenen Adam Drischler.  
7 Uhr 2. Seelenamt für den gefallenen Anton Müller.  
Donnerstag 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Amt z. E. des hl. Josef für Krieger.  
7 Uhr gest. Segensmesse für Maria Elisabeth Hochheim.

### Bereins-Nachrichten.

Bereinigte Gesangsvereine. Mittwoch Abend Gesangsstunde Hirsch. Pünktliches Erscheinen notwendig.  
Allgemeiner Staatseisenbahnverein Flörsheim. Am Mittwoch 10. März d. Js. findet im Saale des Gasthauses „Hirsch“ Flörsheim nachmittags 4 Uhr ein Vortrag „Volksernährung im Kriege“ statt.  
Die Mitglieder und deren Angehörigen werden hier freundlichst eingeladen. Für auswärtige Mitglieder deren Angehörige wird Freischein gewährt.

Am Samstag, dem 13. März d. Js., abds. 8 Uhr im Gasthof „Zum Hirsch“ in Flörsheim:

## Vortrag

über:

## Die Elektrizität als Licht- und Kraftspenderin.

Der Vortrag wird durch kinematographische Ausführungen und Lichtbilder reich illustriert.

Interessenten, auch Damen, werden hierzu herzlich eingeladen.

Die Veranstalter:

**Main-Kraftwerke A.-G.**  
Höchst a. M.

### Heil-Institut für Beinleiden

Beingeschwüre, Aderleiden, Flechten, Plattfuß.

Behandlung ohne Bettruhe, ohne Operation, ohne Berufsänderung.

Spezialarzt Dr. Franke.

In Mainz, Frauenlobstraße 16, Mont. u. Donnerst. 1—5 Uhr.  
Arme und Frauen unserer Krieger ermäßigt.

### 1. Deutsche Fabrik für Petroleumerfab

MAINZ, grosse Quintinstraße 11.

„VULKAN“ Petroleum-Ersatz

Höchste Leuchtkraft. Unerreichtbar.

Preis mit Flasche 45 Pfg., ohne Flasche 42 Pfg.

Nur echt in Original-Flaschen.

Achtung!

Für unsere Feldgrauen im Felde:

◆◆ Kochapparate mit Hartspiritus ◆◆

zur Erwärmung von Speisen und Getränken. Preis Mt. 1.00

An Wiederverkäufer höchsten Rabatt. Vertreter überall gesucht.

MAINZ, grosse Quintinstraße 11.

# Aus besten Gedern!



## Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Salkinger.

Seine Stimme in Erichs Innern sagte ihm, daß Hertha trotz der Scheinbar so unzweideutigen Sprache ihres Briefes in Wahrheit nichts anderes von ihm erwartete. Wohlwollend war dieses alles im letzten Grunde nichts als eine Probe, auf die sie die Wahrheit seiner Liebe stellte. Und wenn sie sah, daß diese Probe genug war, alle Hindernisse zu misshandeln, dann würde sie sich noch beglücklicher und noch hingebungsvoller an seine Brust werfen, als sie es gestern im verschwiegenen Waldesbühl des Sceaux getan.

Eine halbe Stunde später, nachdem er ihren Brief in seinen Schreibtisch verschlossen, stand Erich Leuthold vor der Tür der Pension „Dahheim“. An der letzten Strogekreuzung, die er passiert hatte, war ihm eine Autodroische begegnet, auf deren Dach zwei große Koffer balancierten, und für einen Moment war ihm der Gedanke gekommen, daß es Hertha sein könnte, die da an ihm vorüberfuhr. Aber er hatte die törichte Beforgnis gleich wieder unterdrückt; denn eine solche feige Furcht kostete vollends nicht zu dem Wilde, das er von dem geliebten Mädchen im Herzen trug. Seine Pulse freilich jagten wie im Fieber, als er die elektrische Lärksingel in Bewegung setzte, und seine Stimme klang ihm selber merkwürdig gepreßt und fremd an das Ohr, da er das öfende Dienstmädchen ersuchte, ihn bei Fräulein Hertha von Raven zu melden.

„Es tut mir sehr leid, mein Herr,“ lautete die Antwort. „Aber Fräulein von Raven wohnt nicht mehr bei uns.“

„Sie wohnt nicht mehr bei Ihnen? Was soll das heißen? Wann wäre sie ausgezogen?“

„Soeben.“ — Sie ist abgereist.“

„Er fragte es nur noch halb mechanisch; denn er mußte ja, daß es für ihn zwecklos war, es zu erfahren. Wohl auch immer sie gereist sein mochte, er würde ihr ja doch nicht folgen.“

„In ihre Heimat nach Ostpreußen. Aber sie hatte die Absicht, sich unterwegs bei einigen Bekannten zu kurzem Besuch aufzuhalten. Eine genaue Adresse konnte uns Fräulein von Raven also nicht hinterlassen.“

Um Erich Leutholds Lippen zuckte es wie grimmiiger Hohn. Diese Auskunft war natürlich für ihn vorbereitet, damit ihm von vornherein auch der letzte Zweifel an Herthas erstem Willen genommen werde,

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

sch seinen etwaigen Nachstellungen ein für allemal zu entziehen.

Aber es hätte dessen nicht bedurft. Die einfache Tatsache ihrer Abreise hätte ihm genügt. So grausam auch immer der Schmerz dieser Enttäuschung sein mochte, er brachte ihn doch nicht in Gefahr, sich seiner Selbstachtung zu entäußern. Einem Mädchen, das freiwillig mit ihm gespielt hatte, und das ihn verschmähte in dem Augenblick, wo aus dem Spiel Ernst werden sollte, — einem solchen Mädchen durfte er nicht nachlaufen, auch wenn ihr Verstoß für ihn den Indegriff aller Glückseligkeit bedeutete.

„Es ist gut,“ sagte er. „Ich danke Ihnen. Es hat für mich keine besondere Wichtigkeit, die Adresse des Fräulein von Raven zu erfahren.“

Aber als er dann unten auf der Straße stand, fühlte er es doch als eine tief schmerzliche Gewißheit, daß von all seinen Zukunfts träumen und Zukunftshoffnungen die schönsten und sonnigsten unwiederbringlich dahin waren.

### 4. Kapitel.

#### Geschwister.

Es war an einem bräutend heißen, gewitterschwülen Nachmittage im letzten Drittel des Juli. Die Besucher der Pariser Boulevard-Cafés sahen an den kleinen, im Freien aufgestellten Tischen und debattierten mit fröhlicher Lebhaftigkeit und Ausregung über die allernüchternen Nachrichten der von den Camelots mit gewaltigem Stimmenschwall zum Verkauf angebotenen Zettungen. Die meisten nahmen diese Nachrichten wohl noch nicht allzu ernst, aber es lag doch etwas der Luft und die patriotische Phrasendunstigkeit konnte sich darum im besten Lichte zeigen.

Ein Ultimatum der österreichischen Regierung an Serbien! rief ein kleiner dicker Herr mit dem schwarzen Knebelbart und den unruhigen, stehenden Augen des Südranzosen. „Wissen Sie, meine Herren, was das bedeutet?“ — Es bedeutet den Weltkrieg und das Ende der germanischen Welt Herrschaft. Das mächtige Rußland wird für seinen bedrohten Stammesbruder einreten, — unser Freund, der Zar, wird an Desferreich und Deutschland den Krieg erklären. Und in demselben Augenblick, wo seine Millionenheere ihren unaufhaltbaren Siegesmarsch nach Berlin und Wien antreten, wird Frankreich sein glorreiches Banner entfalten, um endlich Revanche zu nehmen für die Schmach, die vor vierundvierzig Jahren eine Schar von Ver-

ratern über uns gebracht hat. Aber wir werden uns nicht damit begnügen, Elend und Vöhringen zurückzuhalten; das ganze linke Rheinufer werden wir nehmen, und auf mindestens dreihundert Jahre soll den Brüdern die Luft vergehen, uns noch einmal herauszufordern.“

„Das linke Rheinufer?“ rief in spöttischem Tone ein Herr vom Nebentisch herüber, der eine Tasse des kleinen behäbigen Pariser Kenners. „Nein, mein Herr, von einer so lächerlichen Bescheidenheit werden wir diesmal nicht sein, sondern wir werden diesen barbarischen Sauertraufesern kurzer Hand den Garaus machen — ganz und gar! Ich habe einen Vermandten am Qual d'Orfan, und ich glaube darum einiges von den Knochungen zu wissen, die zwischen uns und unseren tubinvolten Verbündeten längst getroffen sind. Jeder von uns dreien wird einfach behalten, was er erobert, und daraus ergibt sich ganz von selbst, daß Deutschland in drei Teile getrennt wird. Der Osten den Russen, der Westen uns und die Küste mit den daranhängenden Provinzen den Engländern. Das ist historische Gerechtigkeit.“

Die Neufurgen des Besfalls, die von allen Seiten laut wurden, bewiesen unzweideutig, daß die Ansichten des kleinen Kenners auch die seiner Zuhörer waren. Mit einer Ausnahme allerdings, denn in die patriotische Begierde der flegerlicheren Republikaner hinein sang von einem der runden Maronitischen her ein kurzes, spöttisches Aufsachen; der junge Mann, von dem dies Lachen ausgegangen war, war mit geringfügiger Gebärde ein Geldstück als Bezahlung für seinen Kaffee auf die Platte und schritt in die Straße hinein, nachdem er den beiden großprophetischen Rednern zugeworfen hatte:

„Guten Appetit zu den fetten Bissen, meine Herren! Aber geben Sie nur gefälligst acht, daß Sie nicht etwa daran erkranken.“

„Sein fließendes, aber hartes Französisch ließ ohne weiteres den Ausländer erkennen.“

„Ein Bräutigam!“ — Wieder mit ihm! rief ihm denn auch der Herr mit dem schwarzen Knebelbart nach; aber der andere klammerte sich nicht darum, sondern ging ruhig seines Weges weiter. Er war von mittelgroßer, feigiger Gestalt, und sein häßliches Gesicht hatte raffische, charaktervolle Züge. Aber es sah leicht und ungegriffen aus. Auch trug er den rechten, verbundenen Arm in einer schwarzen Seidenhülle und die Langsamkeit seines Ganges ließ darauf schließen, daß er genötigt war, hauszuhalten mit seinen Kräften.

Er bewegte sich in den Pariser Straßen wie einer, der mit den örtlichen Verhältnissen wohlvertraut ist. Und er blieb hier und da vor dem Schaufenster einer Kunsthandlung stehen wie jemand, der nichts Wichtiges zu veräumen hat.

Auch der im Besitz eines bekannten Boulevard-Theaters angebrachte Schaufenster mit den Photographien der beliebtesten Mitglieder der Bühne zeigte keine Aufmerksamkeit. Mit Interesse ließ er seine Augen von einer der pikanten weiblichen Schönheiten zur andern gleiten, bis es mit einem Mal wie ein Hund durch seinen Körper ging, während ein halblauter Ausruf der Ueberraschung von seinen Lippen kam.

Unverwandelt hielt er sein Blick an dem Bilde einer lächelnden jungen Dame mit schelmischen Augen und übermäßig geöffneten Lippen.

„Mlle. Erna Ravenna“, stand unter der Photographie, und der Blick, den man ihr in dem Schaufenster angewiesen, ließ vermuten, daß das Original des Bildes wohl zu den bevorzugten Künstlerinnen des Theaters gehören mußte.

„Erna Ravenna!“ sprach der junge Mann vor sich hin.

„Welche Wandlungen doch ein ehrlischer Name

durchmachen kann, wenn man erst einmal aufgehört hat, sich seiner würdig zu fühlen!“

Er laubte noch ein wenig; dann trat er an den kleinen Bersäglag heran, hinter dem der Tageskassierer auf Willkäufer wartete.

„Verzeihen Sie, mein Herr! Fräulein Erna Ravenna ist eine der Künstlerinnen Ihrer Bühne, nicht wahr?“

„Allerdings!“ erwiderte der Mann in einem Tone, als stöße die Unkenntnis des Fragenden ihm eine Art von Mitleid ein. „Unsere beste und charmanteste Soubrette. Wenn Sie wollen, können Sie sie heute Abend in einer ihrer Stanzrollen bewundern.“

„Gut — gehen Sie mir einen Hautruil. Aber wäre es nicht möglich, die Adresse der Dame zu erfahren? Ich bin nämlich ein alter Bekannter von ihr und würde sie gern aufsuchen.“

„Er hatte ein Zwanzigfrankstück auf das Zahlbrett gelegt, und da er dem Beamten von dem herausgegebenen Gelde mit seiner gefundenen Renten drei Frank als Trinkgeld zuschob, wurde der Kassierer mit einem Mal sehr lebenswürdig und mittelksam.“

„Rue de Charenton Nummer 7, mein Herr! — Sie haben, wie ich sehe, Ihren Arm verlegt. Es ist hoffentlich nichts von Bedeutung?“

„Danke — nein! Für einen Koll aus sechzig Meter Höhe ist es unbedeutend genug. Also Rue de Charenton Nr. 7. Sit Fräulein Ravenna schon lange an Ihrem Theater tätig?“

„Seit drei Monaten, mein Herr! Und sie hat eine ausnehmend glänzende Karriere bei uns gemacht. Denn sie war eigentlich nur für zweites und drittes Nach einget, aber der Zufall wollte es, daß sie eines Abends, als wir in großer Verlegenheit waren, für eine plötzlich erkrankte Kollegin einspringen mußte, und da hatte sie denn — mehr wegen ihres Aussehens und ihres Spiels, als wegen ihrer Stimme — einen außerordentlichen Erfolg. Sie spricht ein so brülliges Französisch, von dem das Publikum immer aufs neue entzückt ist. Denn von Geburt ist sie ja, wie Sie als alter Bekannter vermutlich wissen werden, eine Engländerin.“

„Eine Engländerin — jawohl!“ wiederholte der andere zustimmend, während es ganz eigen ironisch um seine Mundwinkel zuckte. „Und die Engländerinnen sind augenblicklich in Paris besonders beliebt, nicht wahr?“

„Oh, man reißt sich um sie. Sind sie doch die Töchter eines Landes, auf das wir unsere schönsten Hoffnungen setzen.“

Das Hingutreten anderer machte dem Gespräch ein Ende, und der junge Mann mit dem verbundenen Arm bestieg draußen eine Autodroische, um sich sofort nach der Rue de Charenton fahren zu lassen. Das Haus, vor dem er den Wagen vertieß, sah recht vornehm aus, und der Concierge, der ihm auf sein Klingeln öffnete, machte in seiner lauber gehaltenen Loge einen fast würdevollen Eindruck.

„Zu wem, mein Herr?“

„Zu Fräulein Erna Ravenna.“

„Im dritten Stock — bitte! Die Dame ist soeben nach Hause gekommen.“

Lär Ihrer Wohnung traf der Besucher auf dem Treppenablaß des dritten Stockwerks mit ihr zusammen.

Sie war ein großes, schlankes Mädchen in sehr eleganter Toilette nach der allerneuesten Modelaune. Der Umstand, daß sie in ihrem silbernen Handtäschchen nach dem Schlüssel zur Wohnungstür suchte, hatte sie ersichtlich hier draußen aufgehalten. Ohne aufzublicken, trat sie zur Seite, um dem Herauskommenden Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)



**Max Flesch** Gärtnerlei  
-besitzer.

Laftet den Garten nicht blüten-leer,  
Sind auch die Zeiten hart u. schwer  
Alle Sämereien für Garten u. Feld  
empfiehlt in bester erprobter Qualität

**Max Flesch** Gärtnerlei  
-besitzer.

**Für unsere Soldaten im Felde!**

Eine große Freude bereitet jeder  
Spender unseren kämpfenden Trup-  
pen durch „Ubersendung“ eines

**Cigarren = Feldpostbriefes**

Derfelbe enthält 5 Stück Cigarren  
zu 30, 40 und 50 Pfg. und wird  
portofrei befördert.

Hermann Schütz, Borngasse No. 1

**Peru-Guano**

(Füllhornmarke)  
Kali-Salz (42 Prozentig)  
Kainit, Thomasschlackenmehl  
empfiehlt

**Benedikt Volk**  
Düngstoffhandlung, Müffelsheim.

45 Pfennig für jedes Pfund  
alte Strickwolle

Altmetalle — Neutuchabfälle — Säcke  
kauft zu höchsten Preisen

Preis Mainz, Korbasse 12.

H. Frankfurter Würstchen  
Frankfurter Würstwaren

rohen und gekochten Schinken  
pa. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.  
Franz Racky, Eisenbahnstr. 60.

**Landwirtschaftliche Maschinen**

Säemaschinen mit und ohne separatem Pat.-Kleesäeapparat,  
zugleich Kunstdünger-Streumaschine, Patent-Lentvorrichtung  
Kartoffel-Entemaschinen mit u. ohne Gabelführung, neue u.  
verbesserte Modelle, Kultivatoren in jeder Zinzenzahl, auto-  
matische Hoch- u. Tiefstellung, Häckselmaschinen, Dickwurz-  
mühlen, Kartoffelquetschen, Transportable Viehfutterdäm-  
pfer, Schrotmühlen, Halberquetschen, Saugepumpen, Pflüge,  
Eggen, Uferwalzen, Strohschneider usw. Reparaturen, Er-  
satzteile, Schleifen von Messern, Scheren usw. aller Art  
prompt und billigst.

Landwirtschaftl. Maschinenfabrik Hummel  
Telefon 216 Müffelsheim a. M. Telefon 216

Neuheit. **Liebes-Gaben** Neuheit.

»»» **Blechflaschen-Feldpostbriefe** «««

unzerbrechlich, Inhalt 0,17 Liter, also dreimal mehr Inhalt als alle leicht zerbrechlichen Glasflaschen.  
Zum Versenden von Rum, Cognac, Arrac, Wein und dergl.  
Preis mit Cognac gefüllt, einschliesslich Karton Mk. 1.20.

Kaffee-Tabletten  
Emser Pastillen  
Sodener Pastillen  
Menthol-Pastillen  
Hustentropfen  
Echter Bienenhonig  
Aspirin-Tabletten  
Pyramidon-Tabletten  
Choleratropfen  
Odol in Feldpostpackg.  
Zahnpasten in Tuben.

reg. Husten, Hei-  
serkeit Erkältung

**Feldpostbrief.**

Antwerpen, den 22. Nov. 1914.

Herrn Apotheker Schärer  
Flörsheim a. M.

Die mir von m. Eltern und Frau zugesandten

**Hustentropfen**

sind sehr gut und kann ich dieselben allen im Felde  
stehenden Flörsheimern auf das Beste empfehlen.

Werde mir dieselben während des ganzen Feld-  
zuges nicht ausgehen lassen.

Bestens grüßend:

G. M.  
S. F. E. B. Komp.

Tee-Tabletten  
Menthol-Schnupfenpulver  
Präservativ-Crème  
Salicyltalg  
Vasanol-Armeeputer  
Frostbalsam  
Frostsalbe  
Ungezieferalbe  
Rhabarbertabletten  
Formamintabletten  
zur Desinfektion des  
Mundes gegen Anstek-  
kungsgefahr.

**Saccharin-Tabletten bequemster Zucker-Ersatz.**

Für die Krieger aus dem lies. Bezirk stelle ich umsonst je eine Flasche der bewährten  
Husten-Tropfen zur Verfügung und können die Angehörigen die Tropfen in Empfang nehmen.

**Apotheke Flörsheim a. M.**

Fernruf 78.

Untermainstraße 14.

**Im Felde**

leistet bei Wind u. Wetter  
vortreffliche Dienste

**Kaiser's Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen  
sie gegen

**Husten**

Heiserkeit, Verjähmung,  
Keuchhusten, Kartarrh  
schmerzenden Hals, sowie  
als Vorbeugung gegen  
Erkältungen, daher hoch-  
willkommen jedem Krieger  
6100 nat. begl. Zeugnisse  
von Ärzten u. Pri-  
vate verbürgen den sicheren  
Erfolg.  
Appetitaneigende,  
feinschmeckende Bonbons.  
Paket 25 Pf. Dose 50 Pf.  
Kriegspackg. 15 Pf. I. Porto  
Zu haben in  
Flörsheim in der Dro-  
gerie Schmitt u. Martin  
Hofmann Ww.

**Gesundes Blut!**

frisches, blühendes Aussehen, all-  
gemeines Wohlbefinden, verschafft  
eine Kur mit Dr. Kuffel's echt-  
Wachholder-Extrakt. Die wohl-  
tunende Wirkung des Wachholder-  
Extraktes auf den gesamten Or-  
ganismus ist seit altersher bekannt  
und geschätzt. Man verlange Pro-  
spekt in der Drogerie. Erhältlich  
in Fl. à 1.50 Pf. Nur bei:  
Drogerie Schmitt.

**Bei Rinderzucht**

leistet Mutpulver für Kühe gute  
Dienste, Paket 50 Pf. Nur bei  
Drogerie Schmitt

**Schiefer-  
Tafeln**

empfiehlt

**Heinrich Dreisbach**

**Keuchhusten  
Bronchial-Asthma  
Verschleimung**

Spezial-Behandlung seit über 20  
Jahren mit bekannt nachweislich  
überragend schnell. best. Erfolg.  
Altersangabe genügt.

O. Schlamp, Apotheker,  
Wiesbaden  
Kaiser-Friedrich-Ring 17, Borterr.  
An der Ringkirche.

**Aufsehen erregt**

die Pilod-ant-Zahnbürste (n. Zahn-  
arzt Eichentopf, patentamtl. gesch.)  
auf dem Gebiete der Zahnpflege.  
In der Tat ein vortreffliches In-  
strument zur denkbar gründlichsten  
Reinigung der Zähne. Legen Sie  
Wert auf eine tadellose Zahn-  
pflege, so benutzen Sie die Pilod-  
ant-Zahnbürste, für Herren Mk.  
1.25, für Damen Mk. 1.—.

Nur bei:  
Drogerie Schmitt.

**Wer gibt Auskunft**

über Vermigte und Verwundete.

Zeitschrift zur Ermittlung der im Kriege Vermigten  
unter Vermutung des in den amtlichen Deutschen Verzeichnissen  
den Preussischen, Bayerischen, Sächsischen und Württemberg-  
ischen Verzeichnissen enthaltenen Materials.

Herausgeber u. Verleger Emil Hampel, Weiskwasser  
O.-Hausstr.

Preis pro Inserat-Zeile 60 Pfg.

„Wer gibt Auskunft“ wird in sämtlichen Lazaretten und  
Krankenhäusern, wo sich Militär befindet und durch die Ver-  
mittlung der zuständigen amtlichen Stellen, auch in den in  
Frankreich, England und Rußland gelegenen Gefangenen-  
lagern in entsprechender Anzahl unentgeltlich verbreitet.

Die Geschäftsstelle der „Flörsheimer Zeitung“, Kar-  
thäuserstr. 6, ist zur Vermittlung und Annahme von  
Inseraten jederzeit bereit.

**Als Liebesgaben**

für unsere Krieger im Felde  
empfiehlt ich

Cognac, Rum, Arrac, Bunsch  
als Feldpostpakete fertig gepackt je 250 Gramm  
schwer zu 70 Pfg.

Franz Schichtel Untermain-  
straße 20

**Feldpostkarten**

10 Stück 5 Pfg.

mit Rückantwort 10 Stück 10 Pfg.

Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr.

**Käthi Ditterich, Flörsheim, Grabenstrasse 20.**

(Katharina Weil Ww.)

Einkaufszentrale Vog & Soherr für über 75 Zweig-Geschäfte. — Preise genau wie im Hauptgeschäft.

»»» **Kurz-, Weiss-, Woll- und Modewaren** «««

**Zur ersten hl. Kommunion und zur Konfirmation:**

**Weisse Kleiderstoffe**  
in Bollbatist, Fantanste, Crepon etc. von Mk. 1.70 p. Mtr. an.  
**Weisse, glatte und gestickte Mulls**  
von 80 Pfg. per Meter an.  
**Hemden**  
mit Spitzen, Stiderei u. Bogen, Achselanschluß, 100 cm lang,  
von Mk. 1.50 bis 5.— per Stück.  
**Beinkleider**  
gebogen und mit Stiderei, von Mk. 1.50 bis 4.75 per Paar.  
**Weisse Stiderei-Röcke**  
mit Stiderei-Bolant, von Mk. 1.50 bis 12.00 per Stück.  
**Anstands-Röcke**  
in Bique u. Croisé, mit Bolant, von Mk. 1.50—3.50 p. St.  
**Korsetts**  
in grau und weiß, von Mk. 1.10 bis 3.50 per Stück.

**Weisse Knabenhemden**  
glatt, mit Falten und Pique-Brust, von Mk. 2.85—4.50 p. St.  
**Knaben Steh- und Stehmunlegekragen.**  
von 35 Pfg. per Stück an.  
**Manschetten**  
von 40 Pfg. per Paar an.  
**Kravatten**  
weiß und schwarz in großer Auswahl.  
**Handschuhe**  
schwarz u. weiß gewebt v. 0.40 an, weiß u. schwarz Glacé 1.50  
**Taschenlucher**  
gestickt, von Mk. 0.50 bis 5.00 per Stück, für Knaben: Vinon,  
Halbleinen, Leinen von Mk. 1.50 bis 7.75 per Duzend.  
**Spizentlucher**  
von 22 Pfg. bis Mk. 3.— per Stück.

**Kerzentlucher**  
von 80 Pfg. bis Mk. 7.50 per Stück.  
**Kommunion-Kränze**  
von 70 Pfg. bis Mk. 7.75 per Stück.  
**Kopfkränzchen, Engelkränzchen**  
von 30 Pfg. bis Mk. 2.75 per Stück.  
**Kopf-Ringel**  
von 25 bis 75 Pfg.  
**Kerzenranken**  
von 28 Pfg. bis Mk. 4.50 per Stück.  
**Kerzenkronen**  
von Mk. 1.90 bis 15.— per Garnitur.  
**Sträußchen**  
von 10 bis 60 Pfg.

◆◆◆◆◆ **Kommunikanten und Konfirmanten-Hüte von Mk. 1.50 an.** ◆◆◆◆◆